



Die Stimme des gerechten Bluts Abels/

Oder/

Christliche Leich - predigt /

über

GENES. IV. v. 9, 10, 11.

Text:

Und es begab sich/ da Sie (nämlich Cain und Abel) auff dem Felde waren/ erhub sich Cain wider seinen Bruder Abel / und schlug ihn tod. Da sprach der H^{er} zu Cain/ wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht/ soll ich meines Bruders Hüter seyn? Er aber sprach: Was hastu gethan? Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden. Und nun verflucht sehestu auff Erde/ die ihr Maul hat auffgethan / und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.

Gingang.



Achdencklich sind die Wort/ des seligen Apostels Pauli: Denen / die Gott lieben/ muß alles zum besten dienen. Der Apostel versteht allerhand Zufälle/ Krankheiten des Leibs/ Armuth/ Verfolgung/ Verläumdung/ Ansechtungen; ja

Rom. 8. 28.

Denen das
erwehlet
dient alles
zum besten

ταύτα οὐ
 ρεπεί τις
 ἀγνοῖν.

den Tod selber / er überfalle gleich einen frommen Menschen / wie er immer wolle. Alle diese Ding müssen einem gläubigen Menschen zum besten auffallen ; oder wie es nach der Grund- sprach / mit einem ganz besonderen Nachdruck / lautet: Alles muß einem Kind Gottes mitwürcken zum besten / und an seiner Wohlfahrt und Seligkeit arbeiten.

Judic. 14.
 14.

Joh. 6.

Dem Fleisch zwar kommt diß für / als ein Paradoxon und ganz widersinnige Lehr; fleischlich gesinnten Menschen / gehets / wie den Philistern dorten / welche die Regel Simsons nicht konnten fassen / welcher gestalten namllich Speiß gegangen von dem Fresser / und Süßigkeit von dem Starcken. Es gehet ihnen in diesem Stuck / wie jenen Capernaitern / welche das geistliche essen des Fleisches Christi / auff ein leibliche weise verstühnden / da sie es hätten sollen geistlicher weise verstehen. Was aber für heilsame Früchten / auß dem Creuz / einem Kind Gottes zukommen / wissen / durch tägliche Erfahrung / die Auß-erwählten allein und am besten.

Hos. 15.

Gen. 42. 21.

Luc. 15. 18.

Creuz und Trübsalen befürderen unsere Buß / und bringen uns zur rechten Erlandnuß der Sünde / daß wir lernen unsere Schuld erkennen / und unsers Gottes Angesicht / suchen. Die Brüder Josephs wären in Egypten / niemahlen zur Erlandnuß der Mißhandlung ihres Bruders kommen / wann nicht daselbst Joseph / selbige so hart empfangen und tractieret hätte. Da es ihnen angst ward und bang / sprachen sie erst zusammen: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet / da wir sahen die Angst seiner Seelen / da er uns flehete / und wir wolten ihn nicht erhören; darumb kömte nun diese Trübsal über uns. Der verlorene Sohn hat nicht anheim gedenckt / biß das Geld / so er mitgenommen / verzehret / und die höchste Noht ihn naher Haus getrieben; da hieß es erst bey ihm: Ich will mich auff-
 machen

machen / und zu meinem Vatter gehen / und zu ihm sagen : Vatter ich hab gesündigt in Himmeln und für dir / ich bin fort nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heiße.

Gott bewähret nie dem Creutz unseren Glauben. Das Creutz und Anfechtungs-Feur / ist gleich dem Feur eines Goldschmieds / darinn er das Gold säuberet von seinen Schlacken / und bewähret. Gute Freund lehret man erkennen in der Noht; also thut sich auch der Glaube am herrlichsten hervor / zur zeit der Trübsalen und Anfechtungen. Gläubige Kinder Gottes berühren sich der Trübsalen / dann sie wissen / daß Trübsal Gedule bringet / Gedule Erfahrung / Erfahrung Hoffnung / Hoffnung aber lasse nicht zu schanden werden.

Rom. 5. 3. 4

5.

Gott macht uns in Creutz und Anfechtungen eiferig im Bitten. Da heißt es : Herz / wann Trübsal da ist / so suche man dich / wann du sie züchtest / so ruffen sie ängstiglich.

Jer. 26. 16.

Trübsal und Anfechtungen / erwecken in uns ein sehnliches Verlangen nach einem anderen / nämlich dem ewigen Leben : Wir sehnen uns / sagen wir mit Paulo, nach unserer Behausung / die von Himmel ist / und uns verlanger / daß wir damit überkleidet werden.

2. Cor. 5. 2.

Der Tod selber / muß uns Auserwehlten mitwirken zum guten; zwar / wann wir selbigen betrachten in seiner Natur / und wie er ist / eigentlich / und an sich selber / im Spiegel des göttlichen Gefäßes / und so fern er ist ein Straff der Sünde / so ist nichts angenehmes an ihm; die Heyden haben ihn geheissen / *terribilium terribilissimum*, das erschrocklichste under allen erschrocklichen Dingen. Betrübt ist er auch / wann er ist ein gewalthätiger

2. Sam. 3. 33.

Tod; oder wann man sterben muß/ wie Abner hat sterben müssen vor Joab; David der König sagt: Abner ist gefallen/ wie man vor bösen Buben falle. Nichts desto weniger/ so hat Jesus Christus/ einenweg einen solchen Tod/ durch seinen Tod geheiligt un̄ gesegnet; ist auch so wol für die gestorben/ auß seinen Gläubigen und Auß erwählten/ die gewaltthätiger weise entleibt werden/ als für die/ welche auff ihrem Siechbeth/ und in ihrem Vaterland/ placida morre, durch einen sanfften Tod dahin sterben. Die Seelen deren/ die under dem Altar ligen im Himmel/ so erwürgt sind umb des Wortes Gottes willen/ und umb des Zeugnuß willen/ das sie hatten/ ruffen/ nach Aussag Johannis/ mit grosser Stimme/ und sagen: HERR/ du Heiliger und Warhafftiger/ wie lang richtest du/ und rechest nicht unser Blut/ an denen/ die auff Erden wohnen?

Apoc. 6. 9.
10.

Applicatio.

Wir geben dißmahlen/ mit nassen Augen/ und grosser Betrübnuß des Herzens/ durch Gottes unwandelbaren Rathschluß/ das Geläit althero zu seinem Ruhbethlein/ einem gottseligen Jüngling/ von Adelslichem und ansehnlichem Hause entsprossen/ welcher vergangenen Sonntag/ nach der Abend=predigt/ auff offenem Feld/ unfern einiger seiner Landsleuten/ und anderer guten Freunden/ unglücklicher weise/ sein Leben lassen müssen. Ist gewißlich ein recht traurige Begebenheit/ welche frommen Herzen die Thränen nicht unbillich auß den Augen preßet; welches dann auch von vielen frommen Seelen dißmahlen geschieht. Wir bewäinen aber diesen guten Jüngling/ nicht seiner Seelen nach/ dann diese hat/ von dem unglücklichen Tod/ keinen Schaden empfangen; seine Seele hat Gott gefallen/ darumb hat er mit dero geeilet ab dieser Welt; wir betrauren Ihn seines Leibs halbe allein; wir betrauren seine jungen Jahr/ in denen Er schon hat/ so gar unverhofft/ und auff ein ganz betrübte

betrübte weise sterben müssen. Es ist Abel entleibet worden auff dem Felde; Abels Blut aber war das Blut eines Gerechten. Habe mir zu dem Ende fürgenommen/ bey dieser höchst betrübten/ zugleich sehr Volckreichen Leich - versammlung/ die traurige Geschichte Abels/ Ewer Lieb/ in genere allein/ und ins gemein oder historice, vorzutragen/ weilen sich dieselbe zu dieser traurigen Begebenheit gar wol schicket; und auß Anlaß derselben zu reden von zweyen Stücken; vernehmen/

Matt. 23. 35.
coll.
Hebr. 11. 4.

I. Welcher gestalte ein gewaltthätiger Todschlag / ein grosse und schwäre Sünde seye?

II. Wie man sich in einen solchen traurigen Zufahl und Begebenheit schicken und richten solle?

Von dem Ersten.

Nicht unbilllich wird Gott genandt ein Menschen-Hüterer. Wie so gar getreulich der grosse Gott unser hütet / und für uns sorgt / bezeugt/ neben anderem/ das göttliche Gesag? dann darinn ist dem himlischen Gesaggeber zu thun/ nicht nur umb seine eigene Ehr/ in der ersten Tafeln dessen/ sondern auch umb der Menschen/ und zwar umb unser beydes zeitlich- und ewige Wohlfahrt. In dem fünfften Gebott zwar des göttlichen Gesages/ forget Gott für der Menschen Ehr und Auctoritet; in dem sechsten für des Menschen Leib und Leben/ in dem siebenden für dessen Ehr und Keuschheit; in dem achten für dessen Haabe und Gut/ und so fort an. Das sechste Gebott/ und die Sünde/ so wider diß Gebott laufft/ ist dieses mahl unsere Betrachtung. Dahin führet uns/ neben unserem traurigen Zufahl/ die History Abels/ und dessen

Quæ circa Historiā
Caini &
Abelis, ob
servanda
veniant, ostendit
Cleberr. Heidegger. Hist.
Patriarch.
T. I. p. 161.
&c.